

Auf dem Sprung in die harte Berufs-Realität



Absolventen von fünf Bühnenschulen präsentierten sich in Wien

Auf den Brettern zu stehen, die die Welt bedeuten, ist der Traum von vielen jungen Menschen. Hierzu benötigt man eine sehr gute und fundierte Ausbildung, kompetente Lehrer, Potenzial und einen starken Willen, um sich durch die vierjährige Ausbildung zu kämpfen. Seit 2002 findet die Absolventenpräsentation Musical statt und 2010 zum ersten Mal in Wien. Unter dem Motto: „Konkurrenz ist gut, Zuneigung ist besser“ hatte der Musicalnachwuchs die Chance, dem Fachpublikum sein Können zu zeigen und darf darauf hoffen, „vom Fleck weg“ engagiert zu werden. Die deutsche ZAV (Zentrale Auslands- und Fachvermittlung) der Bundesagentur für Arbeit unterstützt das Projekt, das den Sprung ins Berufsleben erleichtern soll. Teilgenommen haben dabei die Folkwang Hochschule Essen, die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, die Universität der Künste Berlin, die Bayrische Theaterakademie August Everding München und das Konservatorium Wien. Man konnte im Laufe der Präsentation feststellen, dass einige Absolventen mehr überzeugen konnten als andere. Und auch Unterschiede zwischen den Hochschulen wurden hier deutlich.

Die vier Schüler (3 Frauen / 1 Mann) der Folkwang Hochschule Essen machten den Anfang. Das Programm war ein Mix aus Musical und Chanson und gleich

die erste Tanznummer zeigte, dass vor allem der männliche Absolvent, Michael Heller, großes Potenzial besitzt, welches er in seinen weiteren, gut ausgewählten Nummern unter Beweis stellte. Mit dem Chansonlied „Ja, Schatz“, inklusive Axt-Solo von Bodo Wartke, konnte er sein komisches Talent ausleben und mit dem Lied „All I need is the girl“ aus „Gypsy“, brachte er das Publikum mit einer Akrobaten-Seilnummer und perfektem Gesang zum heftigen Mitklatschen. Eine natürliche Ausstrahlung und ein großes tänzerisch-gesängliches Talent machten ihn zu einem der Favoriten in diesem Jahr. Ebenfalls im Gedächtnis blieb Annika Firley, die mit einem Chansonlied („Geben sie acht“) das Publikum zum Lachen brachte. Allerdings hat sie sich mit dem Lied „Gutes tun“ aus Wicked

ein zu schweres Lied ausgesucht, welches selbst Musicalgrößen schon Schwierigkeiten bereitet. Nicht alle Töne saßen an der richtigen Stelle und an manchen Passagen schrie sie den Text geradezu heraus. Bei den leisen Tönen konnte man jedoch feststellen, dass sie eine angenehme Stimme besitzt und sich nur ein unpassendes Lied ausgesucht hat.

Ebenfalls eine unpassende Liedwahl traf Constanze Fischbach. „All that Jazz“ wirkte von der Stimme her sehr gepresst, da sie nicht das nötige Stimmvolumen besaß und von der Choreographie her sehr steif wirkte. Am Ende konnten alle gemeinsam nochmals das Publikum zum Lachen und Staunen bringen. Denn mit ihrem Musical-Medley, dem ein Streit voraus ging, ob



Die vier Absolventen der Essener Folkwang Hochschule eröffneten die Präsentation in Wien.



Die beiden Leipziger Absolventinnen Katharina Eirich und Dorothee Kahler nahmen ein aktuelles Musical-Thema, nämlich die Auditions, aufs Korn.

Männer oder Frauen die besseren Showstopper haben, vertauschten sie die Rollen und die Frauen sangen Männerlieder wie „Maria, Sandy oder Der Letzte Tanz“ und der Mann versuchte sich an „I feel pretty, Ich gehör nur mir oder Ich hätt' getanzt heut Nacht“. Ein wahrer Showstopper.

Danach folgte die Hochschule Leipzig, die mit nur zwei Absolventinnen aufwarten konnte. Doch das sollte der Präsentation keinen Abbruch tun, denn sie füllten trotz der geringen Anzahl die Bühne und boten eine kurzweilige und energiegeladene Revue. Eine Kurzgeschichte über eine Audition und zwei konkurrierenden Darstellerinnen, die versuchen den Klavierspieler mit den weiblichen Waffen zu bestechen, lieferte die Basis für Shakespeare-Texte und Lieder. Die Eröffnungsnummer „Alles, was du kannst, das kann ich viel besser“ ließ auf zwei starke Stimmen hoffen. Und so folgte die nächste Glanznummer „All that Jazz“ von Katharina Eirich, die vor Energie und tänzerischem Können nur so sprühte. Mit der Lederpeitsche wurde der Pianist zum Spielen angetrieben und musste sogar Mitsingen. Danach folgte „Somebody to Love“ von Dorothee Kahler, die stimmlich sehr gut war, für dieses Lied allerdings zu wenig Luft hatte und an den falschen Stellen atmete. Mit einem Medley aus „All the Single Ladies“ von Beyoncé (wunderbar performt) und Abba-Songs verabschiedeten sich die beiden Powerfrauen und hinterließen einen bleibenden Eindruck.

Eine Meisterleistung vollbrachten die Schüler der Hochschule Berlin (5 Männer / 5 Frauen) mit einem aufeinander abgestimmten Programm, in dem die Lieder und Texte zu einer flüssigen

Geschichte zusammengeführt wurden - eine gute Mischung aus Balladen, Up-Tempo-Nummern und Texten. Als roter Faden wurde das Musical „Leben ohne Chris“ genommen, das bereits 2009 eine Co-Produktion zwischen der Neuköllner Oper und dem Studiengang Musical/Show an der Berliner Universität der Künste war, in denen sich die Absolventen beweisen konnten. So war auch das Gefühl während der Präsentation ein vertrautes, da alle zehn Schüler genau wussten, was sie taten. Tobias Bieri, einer der Finalisten des „Jugend kulturell Förderpreises 2009“, strahlte mit seiner Natürlichkeit, Coolness und seinem tänzerischem Talent. „I'm free“ aus Tommy und „Maid!“ aus Heidi 2 performte er gekonnt und mit einer beeindruckenden Leichtigkeit. Jasmin Schulz imponierte dem Publikum mit einer sehr guten Stimme und einem schauspielerischen und komödiantischen Talent, wie zum Beispiel

beim „Groschenlied“ oder „Ich hab geträumt“ aus Les Misérables. Einen Höhepunkt vollbrachte Julia Gámez Martin (1. Preis Bundeswettbewerb Gesang 2009) mit ihrer Interpretation von „And I'm telling you I'm not going“ aus Dreamgirls. Mit einer starken Stimme und emotional ausdrucksstark konnte sie das Publikum begeistern und mit ihrem amüsanten Beitrag des Liedes „Fieber“ von Trude Herr auch für Lacher sorgen.

Sebastian Stipp konnte zwar schauspielerisch punkten, befand sich stimmlich aber eher im Durchschnitt, wie auch Hendrik Schall (Somthing's coming), Katrin Höft (Surabaya Santa), Dennis Jankowiak (In der Straße wo du wohnst) und Karoline Goebel, die besonders mit einer natürlichen Komik hervorstach, wie bei „Mich kriegt man immer rum“. Magdalena Ganter überzeugte mit einer klaren Stimme und überraschte das Publikum allerdings mit einer sehr eigenwilligen Interpretation des Liedes „Mama du gabst mir“, die eher an eine Erotik-Revue denken ließ als an ein Rocklied mit sensiblem Text.

Als nächstes folgte die Münchener Delegation (4 Männer / 4 Frauen), deren Präsentation genau das Gegenteil von Berlin war. Hier war kein roter Faden zu finden, die Lieder waren lieblos aneinander gereiht, so dass die Show sehr langatmig wirkte. Es wurden zum Großteil englische Songs ausgewählt, die eine schlechte englische Aussprache an den Tag legten. Im Gedächtnis blieb Anna-Mari Takenaka, die als Maria bei „A boy like that/I have a love“ ihr ganzes gesangliches Können zeigte und bei dem Monolog „Fliege“ auch schau-



Die zehn aus Berlin angereisten Musical-Nachwuchskünstler orientierten sich bei ihrer Performance an einer Inszenierung, die sie bereits in der Spree-Metropole aufgeführt hatten.

spielerisches Talent offenbarte. Ebenfalls sehenswert war Elissa Huber. Sie wirkte bei den Tanznummern zwar noch etwas unsicher, doch gesanglich konnte sie punkten. Von den Männern blieb leider keiner im Gedächtnis haften. David Julian performte „Is anybody listening“ akzeptabel und Samuel Klauser konnte durch gutes Schauspiel auffallen. Jedoch blieben sie hinter den Frauen zurück. Michael Hartinger, Bariton, fiel eher durch schlechte englische Aussprache auf. Im Chor unterstützte er stimmlich gut, doch sein Sololied „Dunkles Schweigen an den Tischen“ wollte nicht überzeugen. Das Schlusslied „Somewhere“ hinterließ jedoch Gänsehaut, da die Stimmen aller Schüler zusammen schön harmonierten und sie durch die Masse ein gewaltiges Volumen hervorbrachten.

Als letztes präsentierten sich die Schüler des Konservatoriums Wien (4 Männer / 4 Frauen). Auch sie hatten ihre Lieder nicht in eine Geschichte eingebettet, zumindest war direkt kein roter Faden zu erkennen. Und trotzdem verliehen sie mit ihrer Energie der Show eine Leichtigkeit und Harmonie. Im aktuellen Jahrgang befinden sich einige Talente, die an diesem Tag auf sich aufmerksam gemacht haben. Stefan Bleiberschnig stellte sich im positiven



Die Wiener Absolventen hatten ein Heimspiel und wussten mit ihrer positiven Energie und Leichtigkeit zu überzeugen.

Sinn als „Rampensau“ dar, der die Bühne für sich einnahm und den Spaß, den er auf dieser hatte, ans Publikum weitergab. Dies konnte er bei „A Bissel für's Hirn“ aus Mozart sowohl gesanglich als auch schauspielerisch ausleben. Ebenfalls beeindruckend war die Darbietung von Beatrice Forler, die ein großes Stimmvolumen und eine fesselnde Ausstrahlung besitzt. Bei „The Girl in 14 G“ konnte sie Oper, Jazz und Musical vermischen und tat dies einwandfrei. Ebenso „Gefährliches Spiel“,

bei dem sie einen ebenfalls exzellenten Duettpartner hatte, Dustin Peters. Sarah Laminger konnte mit einer klaren Stimme glänzen und einem ausgeprägten, schauspielerischen Talent. Ebenso wie Bernd Kainz und Kun Jing, die leider sehr leise sang und des Öfteren vom Klavier übertönt wurde. Alles in allem boten die Absolventen einen ordentlichen Einblick in ihr Können, ob dies reicht, um nach ihrem Abschluss in der Theaterwelt Fuß fassen können, bleibt abzuwarten. Sarah Heier ♦

Ausbildung zum/zur Musicaldarsteller/in staatlich anerkannt - BAföG-berechtigt



Ausbildung an der EUMAC heißt, vorbereitet sein für den Musical-Markt.

International und nationale erfolgreiche Dozenten (z. B. Jutta Bauer, Musical-Showstar-Vocal-Coach, ZDF) lehren nach der Bremer Methode.

Dabei dient das spezielle Ausbildungskonzept dazu, nicht nur traditionelle Unterrichte des Musicals zu lehren, sondern auch durch frühzeitiges Mitarbeiten in Produktionen, bei Auftritten und Konzerten, das Erlernte direkt anzuwenden, zu vertiefen und zu korrigieren.

Unsere Absolventen und Schüler haben durch diese Methodik bereits Einiges erreicht:

Die Absolventen spielen z. B. in Kassel und Bremen bei den bekannten, teils Groß-Produktionen "Der Kleine Horrorladen",

"Hair", "Maria Stuart", bei den Familienmusicals "Cinderella" oder "Peter Pan".

Alle Absolventen haben bisher die Aufnahmekriterien der ZAV erfüllt.

Die Schüler gewannen diverse Preise bereits während der Ausbildung, z. B.

- 3. Platz aus 8.000 BewerberInnen bei Thomas Gottschalks "Musical Showstar" im ZDF 2008

- Beste Musical-Sängerin 2005, Neue Flora, Hamburg

oder spielen bereits während der Ausbildung mit im

- Ensemble bei "Marie Antoinette", Bremen, oder "Moulin Rouge", Stuttgart

Bewerbungen ab sofort an:

European Musical Academy • Herrn Thomas Blaeschke

Waller Heerstraße 165 • 28219 Bremen

Weitere Informationen unter: www.eumac.info

- NEWS - NEWS - NEWS -
EUMAC-Absolventin Christina
Maria Brenner covert Madame
Akaber in Wicked ab März 2010 in
Oberhausen!



Musical-Intensiv-Workshops an der EUMAC

- ★ Osterworkshop 28. März bis 03. April 2010
- ★ Sommerworkshop 25. Juli bis 01. August 2010
- ★ Herbstworkshop 17. bis 24. Oktober 2010

Jetzt anmelden!
Frühbucherrabatt
nutzen!